

Fasching

Die letzten angeheiterten Krankenschwestern haben sich aus den Fußgängerzonen geschlichen. Die Seuche, welche vom Rhein auch in die Mark kam¹, ist endlich vorüber und hat tausende Opfer gefordert. Hunderte von Tigern, die für ihre Gesichtsmusterung nicht auswaschbare Asbestfarbe benutzt haben

tausende Ureingeborene durch die Straßen aller rheinischen Metropolen (Trier, Frankfurt und Aachen), die den Aborigines oder Irokesen in Sachen unnötiger und sinnfreier „Kulturbeiträge“ in nichts nachstehen. Um von den staatlichen Organen in ihrem Massen-Gelage nicht erkannt zu werden, verklei-



Das geschieht, wenn Senftenberg versucht die Narren zu feiern. Fotografen die aus Furcht das Bild verwackeln.

und nun als entstellte Pseudo-Gasangriffs-Opfer in der GEO-Epoche abgebildet werden, sind nur ein Beispiel für die schrecklichen Leiden, die seit dem 97. Jubiläum des Waffenstillstands von Compiègne begonnen haben. Doch warum gibt es überhaupt Fasching, oder was davon in der Stadthalle von Erkner übriggeblieben ist? Wie allgemein bekannt und von der Universität für germanische Gepflogenheiten in Hülsbeck entdeckt und erforscht, ist der Rheinländer verstockt und prüde. Und über das gesamte Jahr hinweg staut sich in jedem dieser rund 22 Millionen Rheindeutschen, das Gefühl der Rebellion an. Der Wunsch nach dem Entgleisen und dem Überbordwerfen aller Sitten, bricht sich im Februar in einer Welle von völlig geordneter Anarchie. An diesen Tagen ziehen

det sich der Eingeborene. Diese nebensächliche Verschleierungsmethode, die nur von der Sittenlosigkeit ablenken oder diese rechtfertigen soll, ist von den unrheinischen Menschen als Hauptbestandteil des Faschingskultus verstanden worden. Erst viele Jahre nachdem das Verkleiden im Osten eingeführt wurde, bemerkten einige epikureisch Veranlagte, dass das Faschingsfest auch für die Dinge benutzbar ist, für die es ursprünglich erfunden wurde. Und so säumen hunderte sturz-erheiterte Midlifecrisis-Leidtragende die Faschingsumzüge in aller Welt und geben sich auch den sonstigen Möglichkeiten hin, die die Anstandsbefreiung bietet. Nach Wochen des Exzesses sind diese Menschen ausgebrannt und ihre Überreste geben dem letzten Tag des Festes einen wohlverdienten Namen: Aschermittwoch.

¹ Ich meine in diesem Zusammenhang keine aus dem Rheinland stammenden Leerkörper ;-)